

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 65.

Mittwoch, den 1. Juni 1904.

3. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 31. Mai 1904.

Prinzessin Luise von Toskana, die vor-malige Kronprinzessin von Sachsen, die sich bisher im Schlosse Ventnor auf der Insel Wight aufhielt, wird sich am 1. Juni nach dem Schlosse Wartegg bei Moritzdorf am Bodensee begeben und dort bis auf weiteres Aufenthalt nehmen.

Es wird noch immer nicht genügend beachtet, daß die nach Dresden gerichteten Briefe häufig Verzögerungen in der Befreiung erleiden, weil sie in der Aufschrift in den Zusatz „Altstadt“ oder „Neustadt“ tragen. Alle Briefe, welche mit dieser näheren Bezeichnung nicht versehen sind, müssen über das Hauptpostamt am Postplatz geleitet werden, während sie sonst bereits unterwegs in den Bahnposten nach Altstadt und Neustadt getrennt werden können. Es genügt schon, der Angabe Dresden nur den Buchstaben A. oder N. hinzuzusetzen.

Der „Matengauer“ ist so gut wie zu Ende, wir treten in den Juni, in den Holermonat, ein. Die Erwartungen, welche die Allgemeinheit an den „Wonnemonat“ geknüpft sind, sind nur zum geringsten Teile in Erfüllung gegangen, im übrigen hat der Monat Mai viele enttäuscht. Für die Saaten ist das Wetter allerdings recht günstig gewesen. Der Landmann sagt ja auch drohlich: „Die schönen Frühjahrs-Regen“ hat der Teufel. Frau Sonne setzt ihren Lauf rüstig fort, bald wird sie ihren höchsten Stand erreicht haben. Sie darf jetzt schon wieder ein bißchen „heiß“ machen, denn der für die Saaten dieser Gegend notwendige Regen ist in reichem Maße am Sonnabend und Sonntag niedergegangen.

Lausa bei Dresden. Eine Verlehrs-erleichterung hat unsere Haltestelle insofern erfahren, als eine Fahrkartenausgabe in der Wartehalle eingerichtet worden ist, an der an Sonn- und Markttagen die Fahrkarten nach Dresden gelöst werden können.

Dresden. Gestern mittig nach 1 Uhr entstand auf noch unermittelte Weise auf dem zweiten, von der Drogenhandlung Ritschen und Becker benutzten Hofe des Grundstückes Neuegasse 34 ein größerer Brand, dem ein Schuppen, Packmaterial, verschiedene Oele, Kettler, Harze und anderes mehr zum Opfer fielen. An dem Hof begrenzen Lagergebäude der Firma sowie den Hintergebäuden der Grundstücke Neuegasse 32 und Jirkusstraße 37 waren durch die Hitze des Feuers in kurzer Zeit auch ein großer Teil der Fensterrahmen in Brand gesetzt worden, als die Feuerwehr eintraf. Diese war zunächst mit einem Löschzug ausgerückt, dem indessen, da der Feuerwärmer das Aufsteigen von starkem Rauch meldete, bald weitere Fahrzeuge und die Dampfspritzen folgten. Bei der Gefährlichkeit des Brandes machte sich sofort ein ganz energischer und umsichtiger Angriff notwendig. Von vier Seiten — Jirkusstraße und Neuegasse — wurde mit acht Schlauchleitungen von Straßenseiten und zwei Leitungen von einer Dampfspritze vorgegangen, mit deren Hilfe das Feuer sehr bald unterdrückt und sein Eindringen in das Innere der dort befindlichen Gebäude verhindert wurde.

Nach einer amtlichen Mitteilung hat sich 2. d. M. in Glin ein unbekannter Mann zwei Schüsse in die rechte Schläfe in selbstmörderischer Absicht beigebracht und ist einige Tage darauf verstorben. Der Verstorbene war etwa 26 bis 28 Jahre alt, ungefähr 1,70 m groß, hatte dunkelblondes Haar, schwachen rötlichen Schurzbart, graue Augen, gesunde Zähne und ein Muttermal am linken Oberarme. Befeidet war er mit schwarzen Geßel, grauem C. L. gezeichneten Normalhemde, grauen Strümpfen und Schnürschuhen. In seinen Mantelfalten befanden sich goldene Knöpfe mit kleinen länglichen Steinen. Der Verstorbene hat auf eine Schiefertafel nur den Namen „Kurt Köhner“ zu schreiben vermocht. Ein

Mann dieses Namens ist bisher nicht ausfindig zu machen gewesen.

Rögischenbroda. Hier wurde am 8. Feiertage die Erdbeerernte eröffnet. Am ersten Tage kostete der Liter noch 2,50 Mk., am zweiten Tage 2 Mk. Die Erdbeerernte ist in diesem Jahre eine überaus gute.

Rögischenbroda 31. Mai. Die Vereinigung von Rögischenbroda und Niederlösnitz ist nunmehr durch einen Beschluß des Gemeinderats in Niederlösnitz gescheitert. Die Vereinigung wurde als zur Zeit undurchführbar abgelehnt.

Radeberg. Auf die vom hiesigen Frauenverein an den Prinzen Johann Georg gefandte Beileidskundgebung ist außer einer Dankbescheide noch ein längeres Schreiben vom prinzipiellen Hofmarschallamt eingegangen, in dem es heißt: „Es. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg hat mich gnädigst beauftragt, Ihnen höchstselben aufrichtigsten Dank für die im Namen des Frauenvereins Radeberg bewunderte Teilnahme, die höchstselben in seinem schweren Kummer aufrichtig wohlgeht hat, auszusprechen. Die schöne Kranzpende, die Sie heute am Sarge der selig entschlafenen Frau Prinzessin niederlegten, habe ich ihm gesehnt und läßt höchstselben auch dafür herzlich danken.“

Großenhain. Zwei tiefbedauerliche Unglücksfälle auf einmal haben sich im Laufe des verfloffenen Sonnabends in hiesiger Stadt und Umgegend zugezogen. Der auf hiesigem Gatzbuser Bahnhofe angestellte Stations-Assistent Donner erlitt am Nachmittag insofern einen Unfall, als er über einen Stein stolperte, dadurch zum Fallen kam und hierbei zwischen die Räder zweier Wagen geriet, wodurch er sich mehrere Rippenbrüche, sowie Quetschung der linken Schulter zugezogen hat. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, den allgemein beliebten, tüchtigen Beamten am Leben zu erhalten. Abends in der 11. Stunde geriet Herr Herdendörfer Thronide aus Dobra noch einem in Großenhain, wo er zuletzt im „Deutschen Hause“ eingekerkert gewesen, abgefahrenen Pferdehandel auf der Fahrt nach Niederlau über Hirschfelden-Benz vom Wege ab und in das sogenannte Schleienloch, den Schneiberden Steinbruch mehrere Meter tiefem Wasserloch auf Hirschfeldener Flur. Thronide stürzte aus dem Wagen und ertrank. Pferd und Wagen wurde erst am Sonntag Morgen vom Bahnwärter am unweit gelegenen Eisenbahn-Übergang beobachtet und so das Unglück festgestellt und Thronides Leichnam geborgen. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene ist im Alter von 33 Jahren und ist unverheiratet.

Kamenz. In einem Steinbruch in Häßlich verunglückte beim Sprengen eines Granitblocks der Speller Gahr aus Reichenbach. Er hatte mit mehreren anderen Arbeitern einen etwa 120 Schritt vom Sprengort entfernten Pferdehals als Unterschlupf aufgesucht. Ein abfliegender Stein schlug aber in der Nähe dieses Stalles auf, prallte wieder ab und flog durch die Tür mit solcher Gewalt, daß der etwa 4 Meter im Innern des Stalles liegende Gahr zu Boden geworfen und schwer an der rechten Hüfte verletzt wurde.

Döschau. Bei dem Gewitter am Sonnabend nachmittag schlug der Blitz in den Turm des Herrn Kammerherrn v. d. Decken in Hof bei Stauchitz gehörigen Schlosses. Der Turm brannte bis zum ersten Stockwerk herunter.

Casabra. Hier brante infolge Blitzschlags die Scheune des Gutbesizers Jenyich nieder.

Leipzig. Räuberliche Einbrecher haben in der Nacht zum Sonntag in einer Rauchwaren-Großhandlung 750 russische Robellette und 600 Ginchillafelle (Wert 100.000 Mk.) Die Diebe haben eine Fensterscheibe zertrümmert und sind so in das Innere gelangt. Strebla. Am Mittwoch, zwei Tage nach seiner Hochzeit, die am zweiten Feiertag

stattgefunden hat, wurde hier ein Buchhalter verhaftet, weil er Unterschlagung begangen haben soll.

Freiberg. Durch die Nachfröste in den letzten Tagen vor Pfingsten sind auch die Saaten in Mitteldenshaft gezogen worden. Die frisch geschosenen Roggenähren haben gelitten und sterben an den Spigen jetzt schon ab.

Zwickau. Zum hiesigen Kergeltonstift wird gemeldet: Nachdem der ärztliche Bezirksverein sich dafür ausgesprochen hat, daß die von der Stadt angestellten vier Impfsärzte die öffentlichen Impfungen für ein von der Stadt ausgeworfenes Nitum von 80 Pfg. auszuführen, hat die kgl. Kreisobermännchaft einen Betrag des Rates mit einem dortigen Arzt, nachdem dieser die Impfungen für 80 Pfg. pro Impfung vornimmt, genehmigt. Der Bezirksverein hatte bekanntlich beschlossen, daß die Impfungen nur für je 1 Mk. vorzunehmen seien.

Niederplanitz. Mag Goldig, der in Monaco verhaftete ehemalige Kassierer der hiesigen Gemeindefarasse, war bis vor seiner Festnahme in einem dortigen Hotel als Koch-gelhilfe tätig, nachdem ihm, wie er behauptet, in Italien sein gesamtes Geldverloren worden war.

Kronförstchen. Hier brannte das Winterliche Wohngebäude mit Stallung nieder. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein junger Kncht durch fallende eglühende Brandstücke verletzt.

Kronförstchen. Hier wurde von dem Autobesitzer Winklerschen Anwesen durch abermaliges Feuer auch noch ein Seitengebäude vernichtet. Außerdem sind die Besitzungen von Duder, Heister und Stape niedergebrannt. Der Viehbestand Winklers 6 Küder, der bei dem ersten Brande glücklich hatte gerettet werden können, kam leider in den Flammen um.

Jittau. Gemäß dem am Donnerstag abend im Kaiserpal in Obersdorf gefassten Beschlüsse haben die organisierten Maurer gestern früh die Arbeit auf allen Bauten eingestellt. Bis gegen 8 Uhr früh waren alle Streikenden wieder im Kaiserpal versammelt, um sich in die Streiklisten eintragen zu lassen und die Streiklisten in Empfang zu nehmen. Darnach beträgt die Zahl der Ausständigen 351, während 40 unverheiratete Maurer sofort abgerufen sind. So weit es sich bisher übersehen läßt, ist der Streik allgemein, auf allen Bauten ruft die Arbeit. Die Stimmung der Ausständigen ist ruhig und sehr zuversichtlich. Die Streikenden fordern eine Erhöhung des jetzt 28 bis 30 Pfg. betragenden Stundenlohnes auf 35 Pfg. und eine Verkürzung der Arbeitszeit von 10 $\frac{1}{2}$  auf 10 Stunden.

Mahlberg a. E. Die seit dem 1. Pfingstfeiertag vermißte 24jährige Tochter des Adersbürgers A. in Dominisch wurde gestern am Brettkel Ufer als Leiche aus der Elbe gezogen. Ueber die Veranlassung zu der unglücklichen Tat sind verschiedene Gerüchte im Umlauf.

### Aus der Woche.

Im allgemeinen ist das Kriegsglück den Japanern bisher hold geblieben. Überall auf dem weitberzogenen Kriegsschauplatz ist ein sicheres, wenn auch langsames Vordringen der Japaner wahrnehmbar. Auf der Halbinsel Liautung rücken sie sich immer fester ein, überall landen sie Truppen, ohne ernstlichen russischen Widerstand zu begegnen; mit der Erstürmung von Kinkhou haben sie Port Arthur eng umschlossen und ihre Bewegungen in der Mandchurie sind vorfristig jögernd. Sie riskieren nie zu viel und halten mit ihren schwächeren Kräften Stand. Daß sie einige Schiffe verloren haben, gesehen sie offen ein, aber dieser Verlust ist nicht auf Konto der russischen Tupperkeit, sondern auf unglückliche Zufälle, — ein Zusammenstoß und ein Auslaufen auf eine schwämmende Mine — zu setzen. Diese schwimmenden Minen drohen eine große Gefahr nicht nur für die Japaner sondern für die gesamte internationale Schifffahrt zu werden. Gelangen sie nämlich aus dem

chinesischen Ostmeere hinaus in den Ozean und kommen in die „Strömung der östlichen Winde“, dann ist die Schifffahrt auf dem Stillen Meere beständig von den schrecklichsten Gefahren bedroht. Das sieht auch Rußland ein und seine Presse versichert, daß das Japansreich bereit sei „nach Beendigung des Krieges“ diese Minenstreuung zum Gegenstand internationaler Erörterungen zu machen. Es würde vielleicht besser sein, wenn Rußland jetzt schon erklärte, nur innerhalb der Kriegszone (10 Seemeilen von der Küste) sich der Minensperre und zwar mittels stark verankerter Minen bedienen zu wollen. Aber darauf ist nicht zu rechnen. Mögen auch Schiffe der neutralen Handelsflotte durch russische Minen ausliegen; so ein Schiff ist, nachdem es mit Mann und Maus untergegangen, schweigsam wie das Grab. Beweise, daß es sein Ende durch russische Minen gefunden hat, werden sich nie beibringen lassen. Es ist allerdings fraglich, ob die neutralen Staaten sich diese Minenverteidigung bis „nach Beendigung des Krieges“ gefallen lassen werden. Auch darauf ist Rußland um eine Antwort nicht verlegen. Großipredertich wird aus Petersburg versichert, daß Rußland nach und nach zwei Millionen Mann mobil machen werde und ganz beiläufig wird auch die Schilberung bekannt, die ein Franze von dem russischen Kriegsschatz gibt, den er selber gesehen haben will und der nach seiner sachverständigen Schätzung nicht weniger als 2200 Mill. in Gold und Silber betragen soll. Rußland ist unüberwindlich und wenn ihm gleich die ganze Welt den Krieg erklärt.“ — Im Laufe der vergangenen Woche war der in Petersburg beglaubigte kroatische Gesandte in Berlin und ist am Donnerstag wieder nach Petersburg zurückgekehrt. Das Berliner Blatt, das die Nachricht zuerst brachte, hatte in seiner Meldung den Druckfehler, daß der große Herr in Berlin in der japanischen Gesandtschaft abgestiegen sei. Es hätte aber heißen müssen: in der „koreanischen“. Die Nachfrage bei der irrtümlich genannten japanischen Gesandtschaft ergab scheinbar die Unrichtigkeit der Meldung. Aber nach Berichtigung des Druckfehlers ist sie buchstäblich wahr, wie der Schreiber dieses aus eigener Kenntnis bestätigen kann. Allerdings an dem Aufenthalt des Koreaners in Petersburg ist manches unklar. Korea ist doch der Verbündete Japans, ist also gleichfalls im Kriegszustand gegen Rußland. Erst vor wenigen Tagen wurde aus Seoul direkt von dem Jubel der dortigen Bevölkerung über die erste Waffentat der koreanischen Truppen gegen eine Kosakenbande berichtet. Sollte denn der Herr Gesandte von dem russisch-koreanischen Kriegszustand nicht wissen oder sollte die russische Regierung die Sache nicht so tragisch nehmen? Von den europäischen Dingen zieht vornehmlich die Spannung zwischen Frankreich und den Vatikan die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Es gibt auch Fälle, in denen weise Mäßigung mäßige Weisheit verrät; es gibt andererseits Fälle, in denen Ueberhürzung zum Fallstrick wird. Ueber die Behandlung des Konflikts ist die französische Regierung nicht einig. Dombes und Delcassé scheinen den vollständigen Bruch mit dem päpstlichen Stuhle zu wünschen. Die gleichlautende Protestnote, die der Vatikan gegen den Versuch Lombets in Rom an die katholischen Mächte erlassen hat und in deren für Portugal bestimmtes Exemplar noch eine besondere Verschärfung enthalten war, gab der französischen Regierung den Anlaß, ihren Vorkämpfer beim päpstlichen Stuhle, Nibarb, zurückzurufen. Nun fragt sich alle Welt, wie der Sozialist Jaures zu dem Wortlaut der an Portugal gerichteten Note gekommen ist, von der selbst die französische Regierung nichts wußte. Mit Indiskretionen wird ja in der Diplomatie un-gemein viel hantiert, aber wie war solche Indiskretion an dem fromm-katholischen Hofe von Lissabon möglich?